

Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Fernsprecher Nr. 127.

Erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag zur Ausgabe. — Bezugspreis je Monat 0.90 RM. frei ins Postkabinett der Zeitungen "Wein-Garten", "Die Frau und ihre Welt", "Der heitere Alltag", "Unterhaltungsblätter". Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadensatz geleistet.



Drahtanschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Erhöhte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preisliste Nr. 3. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Mitternacht. D-A III 500

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptgeschäftsführer und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 43

Sonntag, den 5. Ostermontag 1936

29. Jahrgang.

Abschied vom Pfund

Wirtschaft der Woche.

Mit dem 1. April 1936 ist eine Bestimmung des im Dezember 1935 ergangenen neuen Maß- und Gewichtsgesetzes offiziell wirksam geworden, die vor allem den Einzelhandel und die Hausfrauen interessiert. Das Pfund ist als Gewichtsbezeichnung aus dem Wirtschaftsleben verschwunden. Es gibt nur noch Kilogramm und Gramm.

Bis um die Mitte des 19. Jahrhunderts hatte in Deutschland fast jede einzelne Stadt ihr eigenes Pfund. Das vom Goldverein angenommene Zollpfund zu 500 Gramm wurde erst 1858 in Deutschland allgemein gültig, mit Ausnahme von Bayern, das noch bis 1871 ein Pfund zu 560 Gramm hatte und erst von da ab das Zollpfund übernahm. Die damaligen Unterteilungen in Lot, Querden, usw. sind allerdings schon seit langer Zeit aus dem allgemeinen Gebrauch verschwunden.

Die neue Regelung dient nun der endgültigen Vereinheitlichung auf einem wichtigen Gebiet. Sie dient nicht nur der Gewichtsclarität, sondern auch der Gewichtswahrheit, denn das Pfund bedeutet noch immer durchaus keine einheitliche Mengenbezeichnung, enthält doch z. B. das englische Pfund, das dem Leichthandel zugrunde liegt, nur 400 Gramm, und es gab und gibt noch manche Packung, die vom Käufer als „halbpfund-Padding“ angesehen wird, die aber dennoch nur 200 Gramm enthält.

Im Sprachgebrauch wird das Pfund kaum von heute auf morgen verschwinden. Es wird wohl noch einige Tage dauern, ehe sich die Bezeichnungen „½ Kilo für Pfund, ¼ Kilogramm für das halbe Pfund und die weitere Unterteilung des Kilogramms z. B. in Hektogramm gleich 100 Gramm durchgesetzt hat. In Norwegen hat beispielsweise die Unterteilung in „Hecto“ mehr und mehr Anhänger gefunden. Für eine gewisse Übergangszeit hat der Reichswirtschaftsminister ausdrücklich erlaubt, daß die vorhandenen Bestände an Tüten und anderen Verpackungen mit Gewichtsbezeichnungen nach Pfund aufgebracht werden dürfen. Neuverfügungen solcher Verpackungen dürfen nur noch nach Kilogramm beschriftet werden. Für Süddeutschland wird die Umstellung insofern schneller erfolgen, als man dort bereits seit langem nach Gramm rechnet.

Vom 1. April 1936 ab gilt außerdem, ebenfalls zur Vereinfachung und Vereinheitlichung, als offizielles Längenmaß das Meter mit seinen Unterteilungen.

Die drei deutschen Depositienbanken, die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, die Dresdner Bank und die Commerz- und Privatbank, haben nunmehr auch ihre Abschlüsse per 31. 12. 1935 vorgelegt, die es ihnen gestatten, nach mehrjähriger Pause an ihre Aktionäre wieder eine Dividende von je 4 Prozent auszuschütten. Das ist eine sehr bemerkenswerte Tatfläche, beweist sie doch, daß die Banken nunmehr jene schwierigen Erfüllungen aus der Bankenkrise des Jahres 1931 überwunden und besonders im letzten Jahr wieder recht rentabel gearbeitet haben. Die Dresdner Bank zu etwa 95 Prozent im Besitz des Reiches ist, sieht hier fast die ganze Dividende in Höhe von 6 Millionen RM wieder der Allgemeinheit zu. Als ein bemerkenswerter Ausdruck des neuen Zeitalters ist es zu betrachten, daß bei der Wiederaufnahme der Dividendenverteilung an die Aktionäre auch die Gefolgshaften der drei Institute berücksichtigt werden. Die Sonderauschüttungen an die Gefolgshaften, die neben der tariflich festgelegten Sondervergütung eines halben Monatsgehalts gezahlt werden, betragen bei der Deutschen Bank 25 Prozent des monatlichen Bruttolohns unter Berücksichtigung des sozialen Zuschlags. Auch bei der Dresdner Bank kommt über das vereinbarte halbe Monatsgehalt hinaus eine Sonderzuwendung von 25 Prozent des monatlichen Bruttolohns zur Ausschüttung, und ferner ein Zuschlag von 10 RM für jedes Kind des Gefolgshaftenmitgliedes. Unter den gleichen Bedingungen erfolgt bei der Commerz- und Privatbank eine Ausschüttung, nur daß außerdem die Schwerkriegsbeschädigten eine Zulagevergütung von 20 RM erhalten. Die Dresdner Bank beschloß zum Jahresende 331 Filialen und Depositienkassen, davon allein 76 Depositienkassen in Berlin. Die Gefolgshaft ist um rund 600 Köpfe auf 12 400 gestiegen. In stärkerem Umfang wurden Lehrlinge eingestellt. Die geläufigen Aufwendungen für die Gefolgshaft betragen 55 Millionen RM. Die Zahl der Gefolgshaftenmitglieder bei der Commerz- und Privatbank betrug Ende 1935 6535 Personen, die an Ausgaben von 29 Mill. RM lebten, wozu noch 2.8 Millionen Reichsmark Sozialausgaben traten.

Ein Erfolg des preußischen Arbeitsministers betreffend den Kündigungsschutz für Kleinangestellte hat für weiteste Volkstypen, die im Kleingarten ihre Erholung finden, größte soziale Bedeutung, obwohl es doch in den deutschen Städten insgesamt 1½ Millionen Kleingärtner und Laubentkolonisten, einschließlich der Angehörigen circa 5 bis 6 Millionen Menschen, die an dieser Frage aufs stärkste interessiert sind. Selbst ein wichtiger Kündigungsgrund lohnt nach diesem Erlass nicht anerkannt werden, wenn das Kleingartengelände nicht für die Bebauung bestimmt ist und wenn es in öffentliche Freiflächen, Sportplätze usw. verwandelt werden soll. Die Bestimmung, daß Kleingartenanlagen für Zwecke der Kleingärtner nicht in Anspruch genommen werden sollen, wird auch auf alle anderen Wohnungs- und Siedlungsmaßnahmen ausgedehnt, die mit öffentlichen Mitteln unterstellt werden. Für andere Bauvorhaben soll das Vorliegen eines wichtigen Kündigungsgrundes nur dann aner-

Der neue Reichstag

Durch die riesige Wahlbeteiligung 740 Abgeordnete gewählt

Vom Ergebnis der Reichstagswahlen vom 29. März sind insgesamt 740 Abgeordnete gewählt worden. Davon entfallen auf die 35 Wahlkreise insgesamt 723 und auf den Reichstagswahlvorschlag 17 Abgeordnete. Der Führer steht an der Spitze des im Wahlkreis 24 (Oberbayern-Schwaben) gewählten Abgeordneten, während der Stellvertreter des Führers, Minister Hohenlohe, den Reichstagswahlvorschlag anführt. An erster Stelle der einzelnen Wahlkreislisten stehen die Reichsleiter, Reichsminister, Gauleiter undstellvertretenden Gauleiter.

Von bekannten Persönlichkeiten gehören außerdem — nach Wahlkreisen geordnet — den neuen Reichstag u. a. an:

Wahlkreis Ostpreußen: SA-Obergruppenführer Eichmann; Ministerialrat Dr. Ussel; Wahlkreis Berlin-West: Reichsbaumeister Hilgenfeldt; Staatssekretär Körner; Graf Ernst zu Reventlow-Potsdam, der Leiter der Bauernschule in Goslar; Freiherr von Wangenheim; SA-Gruppenführer Wilhelm Weiß-Berlin; Berlin-Ost: der Adjutant des Führers Obergruppenführer Brüder; SS-Obergruppenführer Daluge, Ministerialrat im Reichspropagandaministerium Hanke; Reichskulturwart Hinzel; der Präsident des Werberates der deutschen Wirtschaft, Dr. Hunke; SA-Obergruppenführer von Jagow-Berlin; Hauptgeschäftsführer Kampmann-Berlin;

Wahlkreis Potsdam: Amtsleiter der NS-Kulturgemeinde Dr. Stang-Berlin; Generalarbeitsführer Dr. Decker-Potsdam; General der Infanterie a. D. Litzmann; SA-Gruppenführer Prinz August Wilhelm von Preußen; Botschafter von Ribbentrop; Gauverneur a. D. Dr. Schne.

Wahlkreis Frankfurt (Oder): Stabsleiter des Stellvertreters des Führers Bormann.

Wahlkreis Pommern: Reichsarbeitsdienstführer Hierl; Reichsjugendführer von Sichtach.

Wahlkreis Breslau: Stabschef der SA-Luže; Professor Dr. Freiherr von Freytag-Lorringhoven-Breslau.

Wahlkreis Oppeln: Amtsleiter des Rassepolitischen Amtes Dr. Grob.

Wahlkreis Magdeburg: Reichssportführer von Tschammer und Osten.

Wahlkreis Merseburg: Reichsführer der Technischen Nothilfe SA-Gruppenführer Weinreich-Berlin.

Wahlkreis Thüringen: Reichsstatthalter Saale; Amtsleiter des NS-Studentenverbands Derichsweiler; Ministerpräsident Marchler, Ministr.rat im Reichssinnministerium Dr. Meiner.

Wahlkreis Schleswig-Holstein: Staatssekretär Dr. Freisler.

Wahlkreis Südharz-Braunschweig: Ministerpräsident Klages-Braunschweig, der Stellvertreter des Reichsjugendführers, Lauterbach; Staatssekretär Willikens.

Man weiß, wenn Bauhaus an anderer Stelle für den beabsichtigten Zweck nicht zur Verfügung steht, wenn die Baugenehmigung fehlt und die Voraussetzungen für die alsbaldige Ausführung des Baues vorliegen. In allen Fällen, in denen ein wichtiger Kundigungsgrund zugestanden wird, muß darauf hingewiesen werden, daß geeignetes Er-land zur Dauer Nutzung beschafft wird.

Die heutige Schlacht am Ushangi-See

Asmara, 4. April.

Die italienischen Verluste in der großen Schlacht im Gebiet des Ushangi-Sees werden im italienischen Hauptquartier mit etwa 1200 Toten und Verwundeten beziffert.

Auf osmanischer Seite sollen zahlreiche hohe Würdenträger gefallen sein. Den Gefallenen sollen sich der Postminister Wolde Mariros, der Oberhofzeremonienmeister Ligabé Tasse, der die Kaiserliche Garde befehligte, und der Führer des Stammes der Asdo Galli, Avera Tela, befinden.

Der Stamm der Asdo Galli ist teilweise auf italienische Seite übergetreten. Er beteiligte sich seinerzeit u. a. an der Verfolgung der fliehenden Truppen des Ras Muftigheha.

Die italienische Kronprinzessin wird in Massaua erwartet, wo große Empfänge und Veranstaltungen geplant sind. An den Aufenthalt in Massaua soll sich ein Besuch von Modigliano anschließen, worauf sie sich nach Italien zurückgeben wird.

Erziehung zum Mannestum

Die Ausmusterung des Führernachwuchses der Partei.

Potsdam, 4. April.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley nahm in der Reichsschule des Arbeitsdienstes in Potsdam die Ausmusterung des Führernachwuchses der Partei aus dem Gau-Kurmark vor. Nach kurzen Begrüßungsworten von Gauleiter Wilhelm Kubé setzte der Reichsorganisationsleiter den Anwärtern für den Besuch der Ordensburgen in ein einhalbstündiger eindrücklicher Rede auseinander, nach wel-

Wahlkreis Westfalen-Nord: Chef des SS-Hauptamtes SS-Gruppenführer Heimeyer.

Wahlkreis Süd: Chef der Panzer des Führers, Bouvier; Reichsobmann des Reichschaufeldes Meinberg; Generaldirektor Dr. Bösl-Dortmund.

Wahlkreis Hessen-Nassau: Präsident der Industrie und Handelskammer für das Rhein-Mainische Wirtschaftsgebiet Lüer.

Wahlkreis Köln-Aachen: Leiter des Hauptamtes für Beamte Neef; Reichsführer der NSDAP Oberlindober; Reichsinspekteur der NSDAP Schmeer.

Wahlkreis Düsseldorf-Ost: SS-Gruppenführer und Chef des SS-Hauptamtes Hendrich; Staatsrat Dr. Fritz Thyssen-Mühlheim.

Wahlkreis Düsseldorf-West: Rechtsanwalt Prof. Dr. Grimm-Effen.

Wahlkreis Oberbayern-Schwaben: Reichsleiter Verlagsdirektor Umann; Reichsstatthalter Ritter von Epp; Reichsleiter Oberbürgermeister Fischer-München; SS-Brigadeführer Schaub; Reichsleiter Reichsschaffmester der NSDAP Schwarz; Ministerpräsident Sieber-München.

Wahlkreis Niedersachsen: SS-Obergruppenführer Josef Dietrich, Korpsführer des NSKK Hünnefeld.

Wahlkreis Franken: Vorständiger des Obersten Parteigerichts Grimm-München.

Wahlkreis Pfalz: Hauptamtsleiter Klaus Selzner; Reichsämtler Dr. Wagner.

Wahlkreis Leipzig: Reichspressechef der NSDAP Dr. Otto Dietrich; Stadtrat Emil Maurice-München.

Wahlkreis Würtemberg: Gauleiter der Auslandsorganisation der NSDAP Bohle.

Wahlkreis Baden: Beauftragter des Führers für Wirtschaftsfragen Keppeler; badischer Ministerpräsident Höller; Gruppenführer Kraftsprinzipitor des NSKK Offermann.

Wahlkreis Mecklenburg: Staatsrat Dr. von Stauff-Berlin.

Auf den Reichstagswahlvorschlag wurden außer dem Stellvertreter des Führers noch gewählt: Staatssekretär i. R. Dr. Bang; Justizrat Heinrich Eick; Herzog von Coburg; Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Everling-Berlin; Landwirt Ostar-Tarny; Stadtrat Ulrich Graf-München; der Polizeipräsident von Berlin Graf Hellendorf; Geheimer Finanzrat Dr. Hugenberg; Geheimer von Papen; der Führer des Schäferbundes SS-Oberführer Reinhard; Reichsanwalt Schaper-Magdeburg; Geheimerat Dr. Schmidt-Ludwigshafen; Freiherr von Schorlemmer-Wolpershausen; Reichsminister Selde; Professor Dr. Martin Spahn-Köln; Land- und Forstwirt von Wedel-Barlow-Berlin.

Den Gegenpunkt der künftigen politischen Führer ausgewählt werden müssen, um den Bestand des Dritten Reiches für alle Zukunft zu sichern.

Der November 1918 sei deshalb gelommen, weil die bürgerlichen Auslesemethoden falsch waren. Wissensprüfungen hätten nur Geltung für Fachleute, nicht aber für politische Führer. Daher sei Erziehung zum Mannestum das hohe Ziel der Ordensburgen. Noch nie habe es das gegeben, daß ein Staat seine höchsten Stellen jedem Volksgenossen öffne ohne Examen, ohne Geld und ohne Namen. Wer wer das alles erhält, der gehöre dann auch ganz der Bewegung.

Deutsch-japanische Freundschaft

Ein feierlicher Empfang in Tokio.

Tokio, 4. April.

Das japanisch-deutsche Kulturinstitut veranstaltete aus Anlaß der Überreichung des berühmten Kaiser-Saga-Bildes als Geschenk des Führers an den Kaiser von Japan im Adelsklub einen Empfang mit anschließendem Festessen. An dem Empfang nahmen der deutsche Botschafter in Berlin, Graf Mutsufo und der frühere japanische Botschafter Obata, der stellvertretende Außenminister, der stellvertretende Hofminister und etwa 80 hervorragende Vertreter der japanischen Geisteslebens teil.

Der 80jährige Graf Kiyoura dankte in einer Ansprache für das hochherzige Geschenk des Führers als Ausdruck der engsten freundlichen Einstellung beider Völker und bat den deutschen Botschafter anlässlich seiner bevorstehenden Urlaubsreise, dem Führer den Dank des japanischen Volkes zu übermitteln. Er dankte mit dem Wunsch, daß der deutsche Botschafter nach seiner Rückkehr die bisherige erfolgreiche Freundschaftsarbeit fortführen werde.

Botschafter von Kiel betonte in seiner Antwort, daß der Führer den berechtigten Wunsch des japanischen Botschafters anlässlich seiner Ankunft habe, als er es dem japanischen Kaiserhaus schenkte. Botschafter Graf Mutsufo bildete den tiefen Eindruck, den die Übergabe des Kaiser-Saga-Bildes in Berlin auf ihn gemacht habe.

Vorschläge höchst bedeutsam

Außenminister Eden vor dem Unterhaus

Der englische Außenminister Eden gab im Unterhaus unter großer Aufmerksamkeit des Parlaments und in Anwesenheit fast der gesamten Regierung die angekündigte Erklärung über die deutschen Friedenspläne und die Generalstabsbesprechungen ab.

Die Ereignisse der letzten Tage, so führte Eden aus, zerfallen in zwei Teile. Der erste Teil beginnt sich auf die Mitteilungen der deutschen Regierung vom 1. April an die britische Regierung, der zweite Teil auf die zwischen der britischen, der französischen und der belgischen Regierung ausgetauschten Mitteilungen über das Weißbuch vom 19. März. Nach einem kurzen Hinweis auf den Bezug des Botschafters von Ribbentrop anlässlich der Überreichung der deutschen Antwort fuhr Eden fort:

Gestern hatte ich eine weitere Unterredung mit dem deutschen Vertreter, in der ich ihm mitteilte, daß die britische Regierung, obwohl sie bisher nur Ziel für ein Vorstudium hatte, die leichten Vorschläge Hitlers als höchst bedeutsam ansieht und daß sie eine sorgfältige Prüfung verdienten, was wir jetzt zu tun beabsichtigen.

Die unmittelbare Frage laute, welcher Art der nächste Schritt sein soll. Es war klar, daß wir mit den anderen Regierungen in Verbindung treten müssen. Das bedeutet einiger Zeit. Und in der Tat glaubt die britische Regierung, daß in diesem Augenblick eine Pause wertvoll ist. (Beifall.)

Ich belehre Herrn v. Ribbentrop gegenüber, daß unter Ziel in der gegenwärtigen Lage dasselbe ist, wie es von Anfang an gewesen ist, nämlich die Verhandlungen über eine endgültige Regelung in Fluss zu halten zu versuchen. Ich bat Herrn v. Ribbentrop, dem Deutschen Reichskanzler zu verhindern, daß die britische Regierung in dieser Hinsicht keine Vereinbarungen schenken würde.

Gleichzeitig fühlte ich mich verpflichtet, ihm gegenüber darauf hinzuweisen, daß die deutsche Regierung in bezug auf den Übergangszeitraum, für den die britische Regierung ganz besonders um einen Beitrag gebeten hatte, nicht in der Lage gewesen ist, uns entgegenzutreten. Infolgedessen bleibt die Schwierigkeit, in Europa eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen, was eine wesentliche Voraussetzung für erfolgreiche Verhandlungen ist, noch bestehen.

Generalstabsbesprechungen in London

Das Unterhaus wird sich daran erinnern, daß ich in einer Erklärung vom 26. März gestellt habe, unsere Hauptaufgabe in diesen schwierigen Zeiten bestehe darin, eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen, in der Verhandlungen über eine allgemeine Regelung stattfinden könnten. Der Außenminister wies in diesem Zusammenhang auf die Verpflichtungen hin, die England eingegangen sei und erwähnte dabei besonders die Besprechungen zwischen den Generalstäben, die im Interesse dieser Verpflichtungen stattfinden sollen. (Beifall.) Es muß betont werden, so sagte er, daß sich diese Besprechungen nur auf die Zwischenperiode beziehen; sie werden einen rein technischen Charakter haben und unter politischen Verpflichtungen nicht verneint.

Dementsprechend übergab ich gestern dem französischen und dem belgischen Botschafter je ein Schreiben, denen ich eine weitere Mitteilung beigefügt, deren Inhalt ich dem Hause verlesen werde: „Ich habe die Ehre, Ihrer Exzellenz einen Brief auszuhändigen, wie er in dem Text der Vorschläge vorgesehen ist, die am 19. März von den Vertretern Belgiens, Frankreichs, Englands und Italiens entworfen worden sind.

Eure Exzellenz werden zu würdigen wissen, daß die Abhandlung dieses Briefes in keiner Weise bedeutet, daß nach Ansicht der britischen Regierung die Verbindungsverschreibungen, auf die in diesem Briefe Bezug genommen wird, gescheitert sind.

Wie Sie wissen, haben wir heute von der deutschen Regierung gewisse Vorschläge erhalten, die wir Ihrer Regierung mitgeteilt haben und denen wir unsere sofortige Erwidern möchten. Inzwischen ist die britische Regierung in Übereinstimmung mit § 3 der Vorschläge bereit, ihren Generalstab anzusehen, umgehend mit dem französischen bzw. belgischen Generalstab in Verbindung zu treten, um die technischen Voraussetzungen zu schaffen, unter denen die in jenem Paragraphen genannten Verpflichtungen, im

Geiste eines nicht herausfordernden Angastes durchgeführt werden sollen.

Im Auftrage der britischen Regierung habe ich die Ehre mitzutun, daß dies dahin zu verstehen ist, daß diese Erklärung zwischen den Generalstäben für alle die beteiligten Regierungen irgendeine politische Verpflichtung ausweist noch irgendeine Verpflichtung bezüglich der Organisation der Landesverteidigung.

Ich würde mich freuen, von Eurer Exzellenz die Beleidigung zu erhalten, daß Ihre Regierung der gleichen Erklärung folgt. Die britische Regierung schlägt vor, daß die Besprechungen zwischen den Generalstäben der beiden Regierungen, die für die Herstellung der fraglichen Führungnahme notwendig sind, in London beginnen werden sollen. Ich sende gleichlautende Briefe an die französischen und den belgischen Botschafter. Nach der Verlesung des Briefes habe Eden fort: Wie man sieht, befasst sich diese Mitteilungen mit drei verschiedenen Punkten:

1. Ich möchte es klar, daß die Abhandlung dieses Briefes in keiner Weise bedeutet, daß nach Ansicht der britischen Regierung die Verbindungsverschreibungen, auf die Bezug nimmt, fehlgeschlagen sind. An dieser Verbindung werden die Unterhaussmitglieder erfreut, daß ich die Aufmerksamkeit auf die jüngsten Vorschläge der deutschen Regierung lenkt, die soeben eingetroffen waren.

2. Die beiden Botschafter wurden dahin unterrichtet, daß die britische Regierung gewillt ist, umgehend die im 19. März des Weißbuchs vom 19. März vorgesehenen Stabsbesprechungen zu autorisieren.

3. Ich lege ein Einverständnis darüber fest, daß diese Führungnahme zwischen den Generalstäben für die beteiligten Regierungen irgendeine politische Verpflichtung noch eine Verpflichtung hinsichtlich der Landesverteidigung aufweist.

Die britische Regierung hat nunmehr von dem französischen und dem belgischen Botschafter die Mitteilung erhalten, daß auch ihre Regierungen dieser Auffassung beitreten.

Das Unterhaus wird ferner feststellen, daß die vorgelegten Generalstabsbesprechungen in London stattfinden sollen. Auch hiermit haben sich die Regierungen Frankreichs und Belgien einverstanden erklärt. Ein Zeitpunkt für diese Zusammenkunft ist noch nicht festgelegt. Über sie wird stattfinden, sobald die notwendigen Vorbereitungen getroffen worden sind. Die hierauf bezügliche Korrespondenz wird noch heute mittag in einem Weißbuch veröffentlicht werden.

Wie ich schließlich wiederholen muß, ist sich die britische Regierung vor einiger Zeit schlüssig geworden, daß sie ihrerseits einen Beitrag zur Wiederherstellung des Vertrauens leisten muß, eine wesentliche Voraussetzung für erfolgreiche Verhandlungen ist.

Dies war der Hauptgrund, warum die britische Regierung Stabsbesprechungen mit Frankreich und Belgien beschlossen hat. Diese Besprechungen können nach Meinung der britischen Regierung in keiner Weise als eine Präjudizierung der Regelung angesehen werden, deren Verwirklichung wir alle wünschen.“

Die Erklärung des Außenministers Eden wurde mit lautem Beifall begrüßt.

An die Eden-Erklärung im Unterhaus schloß sich eine kurze Aussprache an. Lloyd George stellte folgende Frage:

„Kann der Außenminister dem Unterhaus und dem Volk in bezug auf die Militärbesprechungen versichern, daß nicht beabsichtigt ist, irgendeinen dieser Militärpläne in dem beiderlei Falle eines Scheltes der Verhandlungen wirksam werden zu lassen, solange nicht ein nicht herausfordernder Angriff deutscher Streitkräfte auf belgischem oder französischem Boden vorliegt, d. h. ein tatächlicher Einmarsch in Frankreich oder Belgien?“ Eden bejahte diese Frage.

England wünscht Sonnenheit

Gegenüber französischen Wünschen, daß mit größter Beschwörung nunmehr alle weiteren Verhandlungen zwischen den Locarnomächten folgen sollten, wird „Prest Association“ zufolge von englischer Seite erklärt, daß die britische Regierung keine besondere Rolle spielt. Das gelte auch für die vorgeschlagene Konferenz der Locarnomächte in Brüssel. Die britische Regierung wünscht genügend Zeit, um die Antwort Hitlers zu studieren, und zwar früh und nicht mehr unter dem unmittelbaren Einfluß der Ereignisse. Es wird

jetzt kommen, dürfte Sie noch mehr aus dem Gleichgewicht bringen.“

Er warte, bis Holland Platz genommen hatte. „Sie wurden allerdings gefügt, aber nicht von mir, sondern von Ihren Freunden, die Sie von einem sehr eindrücklichen, ich möchte fast sagen, märchenhaften Testament in Kenntnis setzen wollten. Sie haben nämlich von Ihrem verstorbenen Onkel zwei Millionen Mark geerbt. Nun?“

Holland war aufgesprungen. Sein Atem ging hechend. Also hatte der „Sohn“ doch die Wahrheit gesprochen! Zwei Millionen! Aber — dann war wohl auch — das andere richtig gewesen — der Klaufel — dann war es schon zu spät, das Geld war verloren.

Er ergriff den Beamten heftig am Arm. „Sagen Sie, ist da nicht eine Klaufel, daß die Erbschaft verfällt — nach einer bestimmten Zeit?“

Der Kommissar durchslog noch einmal das Schriftstück. Schüttelte den Kopf. „Nein, davon steht nichts hier!“

„Davon steht nichts? Sollte der Mann — ?“ Und dann ärgerlich, beinahe höhnisch: „Sie sagen, Freunde hätten mich getäuscht? — Ich habe keinen Freund, der mein Weg nach Amerika reisen will!“

„Es waren Leute von der Presse, ein gewisser Kurt Ulitz und ein Direktor Höglberg aus Berlin. Und ich muß sagen, sie haben Ihren Fall weidlich ausgeschlachtet.“

„Ulitz, Kurt Ulitz? — Ah!“

Wie eine schwere, drückende Last legte sich die Erinnerung an Elsbeth Ulitz auf Hollands Herz. Sie hatte also ihren Bruder ausgeschickt, den Flüchtling zurückzuholen. Sie würde auf ihre Rechte bestehen, würde verlangen, daß er nun sein Wort einlädt, das er ihr gegeben hatte.

Er preßte die Hand an die Stirn. Suchte in den versteckten Winkeln seines Hergen, ob da noch irgendwo ein Funke sei, eine Schnur zum Elsbeth.

Nichts wurde mehr in ihm Leben. Sein Herz, seine ganze Liebe gehörte Sigrid Nöder, dem Kameraden.

Er würde mit Elsbeth sprechen, würde ihr alles sagen, und sie bitten, ihn freizugeben.

als wünschenswert bezeichnet, daß der diplomatische Austausch nunmehr verlangt wird, damit die Gemütslage in einer ruhigeren Atmosphäre überprüft werden kann. Die Presse wendet sich darum vor allem an die Chronicle“, sagt:

Wenn Frankreich wirklich Sicherheit wünsche, darf wenn es klug sei, sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen. Wenn das, was Hitler anwenden habe, noch mehr als Ansicht „phantastisch“ sei, wollen dann seine Männer vielleicht nicht zum mindesten erklären, was sie eigentlich jenseits stellen würden?

Und in den „Times“ heißt es: Wenn man unter einem guten Glauben Deutschlands gebe, so könne es ja etwas zur Katastrophe führen. Wenn Deutschland sich anstreben würde, sich einer erniedrigenden Buße zu unterwerfen, um der Sache der Heiligkeit der Verträge zu dienen, könne das berufsmäßigen Kritiker immer noch der Welt vertragen, daß es ein Muster sei, um die britische Meinung zu beeindrucken. Es sei in Wirklichkeit jedoch unwesentlich, ob Hitler seine Bedingungen dazu bringt, einen Eindruck in England zu machen. Wenn die öffentliche Meinung von ihnen beeindruckt wird, so ist sicherlich der Fall sei, so geschehe das nicht deswegen, daß die Engländer stärker geneigt seien als ihre Nachbarn, tauschen zu lassen.

Wachsendes Verständnis in Brüssel

Aus der Brüsseler Presse gewinnt man am Freitag einen Eindruck, daß die öffentliche Meinung in Belgien in einer anfänglichen Zurückhaltung nunmehr in zunehmendem Maße Verständnis für die Bedeutung der Friedensvorschläge des Führers gewinnt. Es ist jedenfalls festgestellt, daß die Mehrzahl der belgischen Blätter in der Beurteilung des Friedensplanes eine Haltung an den Tag legt, die sich von der negativen Einstellung der Pariser woohlwend unterscheidet.

Von wenigen chauvinistischen Stimmen abgesehen, die allgemeine Zustimmung in der Presse dahin, daß die Vorschläge für die sogenannte Verhandlungsverschreibung nicht dem entsprechen, was die Welt-Locarnomächte erreichen, daß aber das von Hitler für die Schaffung einer wichtigen und dauerhaften Friedens vorgelegte Programm in erster Linie Erwägung gezogen werden müsse.

Ruhigere Beurteilung in Paris

Nach der ersten, wahrscheinlich etwas oberflächlichen Prüfung der deutschen Friedensvorschläge, die am Donnerstag zu einer starken Nervosität und grundsätzlich ablehnender Haltung der Pariser Presse führte, kam eine wesentlich ruhigere Beurteilung der Lage fest. Wenn sich auch nichts an der Auffassung geändert hat, so ist die offizielle Gewissenssäule in ihrer augenblicklichen Form unannehmbar (!) seien, so muß doch festgestellt werden, daß die Blätter wahrscheinlich unter dem Eindruck der Schlüsse der Regierung und nicht zuletzt auch in Anbetracht der wesentlich günstigeren Aufnahme des deutschen Plans in London sich größerer Zurückhaltung befestigen und die Lage sehr viel ruhiger betrachten.

Das Hauptaugenmerk der Blätter richtet sich auf die Zusammenfassung der Locarno-Mächte, die nach französischer Ansicht am kommenden Mittwoch in Brüssel oder Paris stattfinden könnte, obgleich eine endgültige Antwort der englischen Regierung noch nicht vorliegt. Die Überzeugung der englischen Garantieverbünden am die Botschaft Belgien und Frankreichs hat außerdem nicht unweinlich zu einer Entspannung beigetragen.

In Paris stand am Donnerstag eine Versammlung der Freiheitskämpfer statt, auf der die Haltung der französischen Regierung hart kritisiert und eine endgültige Vereinigung aller deutsch-französischen Meinungsverschiedenheiten gefordert wurde. Einer der maßgebenden Führer der Bewegung erklärte unter großem Beifall der Anwesenden, daß das unerhörte Kriegsgefecht in Frankreich nicht aufgelöst werden sollte, obgleich sie bisher alles geduldet habe. Das französische Volk wünsche den Frieden und die Ehre. Es werden keinen dauerhaften Frieden in Europa geben, solange die ewigen deutsch-französischen Meinungsverschiedenheiten kein Ende gefunden hätten.

„Ja, dann ist es also wohl nichts mit der Verpflichtung!“ sagte er mit einem Beifall zu scherzen.

Die beiden Beamten lachten geschmeichelt.

Er reichte jedem von ihnen die Hand. „Sie haben uns sehr frohe und glückliche Mitteilungen gemacht, die ich mich gerne Ihnen erinnern werde. Wenn es an dieser Erbschaft seine Richtigkeit hat, werden Sie bald mit mir hören!“

* * *

Fünf Stunden später war Walter Holland in Berlin. Sein erster Weg führte zu dem Notar Dr. Bredtmann, der ihm von den Hamburger Polizeibeamten als Nachverwalter des Bankiers Bendler genannt wurde.

Da der Notar gerade mit einem Klienten verhandelte, mußte Holland eine Weile im Vorzimmer warten. Wenn er sich auch innerlich schon mit dem Verlust der Erbschaft abgefunden hatte, so befand er sich jetzt, wo er Gewalt erhalten sollte, doch in einem Zustand großer Erregung. Zumer wiederkehrte seine Gedanken zu der aufbrechenden Vorstellung zurück, was der Beifall zu zwei Millionen für ihn, der sein ganzes Leben lang den Rüstigen hatte kämpfen müssen, bedeuten würde. Seine gesamte Barthaft betrug noch eine Marke dreißig Pfennig, und schon in der nächsten Stunde würde der Kampf ums Dasein in seiner ganzen Tiefe beginnen.

Und dann stand er vor dem Notar.

„Was führt Sie zu mir?“ fragte Dr. Bredtmann mit einem mißtrauischen Blick auf das mitgebrachte Kleingedackte.

Der drehte in plötzlicher Verlegenheit den Hut in den Händen. „Mein Name ist Holland, Walter Holland,“

„Walter kam er nicht, denn der Notar war von seinem Sessel emporschossen und hatte ihn an den Schrift-

(Fortschreibung)

Aus der Heimat

Spangenberg, den 4. April 1938.

+ Konfirmation. Wieder kommt der Tag, mit dem ein großer Teil von Menschenkindern in einen neuen Lebensabschnitt tritt. In siebenhäusern haben die Jungen und Mädchen in den letzten Wochen diesen Tag erwartet, der ihnen den Weg ins Leben öffnen soll. Aber kaum eins von ihnen wird daran denken, daß nur auch die Zeit vorbei ist, wo man so schön zwanglos und unbunden miteinander spielen konnte. Ein anderes Spiel beginnt nun. Nach der Konfirmation beginnt für die meisten die Lehre und manch sehnstüchteriger Blick wird noch zum Fenster hinausfliegen, wenn man die Kinder spielen sieht und nicht mit dabei sein kann. Aber auch das geht vorüber und wenn ein paar Jahre vorbei sind, denkt der junge Mensch kaum noch an diese kleinen Kämpfe. Morgen ist nun Konfirmationstag; 52 Knaben und Mädchen sprechen zum Altar um sie den Segen für ihr ferneres Beginnen zu holen und zum ersten Male die Weihe des heiligen Abendmahl zu erleben. Es sind dies:

Knaben:

Adam, Heinrich	Sebastian, Heinrich
Altm., Wilhelm	Sparck, Günther
Bernd, Sabot	Silbernagel, Kurt
Bürgelheim, Willi	Siebert, Julius
Büsgler, Karl	Söder, Wilhelm
Dedo, Konrad	Weisel, Lorenz
Eckard, Karl	Wendeler, Konrad
Fenzl, Ernst	Wiegand, Kurt
Dechner, Georg	Wilhelm, Jakob
Heß, Friedrich Wilhelm	Freitag, Walter
Högl, Heinrich	Wöller, Hans
Kädel, Helmut	Wöde, Heinrich
Schöle, August	Wobens, Hans Otto

Mädchen:

Habbs, Doris	Meyer, Elisabeth
Döring, Anna	Nied, Anna
Göbel, Anna	Nödding, Annaliese
Hämmann, Dorothea	Schämann, Elisabeth
Höpfel, Martha	Schott, Ilse
Jäger, Lamelle	Siebert, Ilse
Krebs, Gisela	Siebert, Therese
Küttner, Margarete	Strude, Anna

Elbersdorf:

Altmann, Erich	Dilchert, Frieda
Göbel, Hans	Eckard, Frieda
Köde, Karl	Naumann, Elisabeth
Köde, Karl II	Schüler, Elisabeth

Frankfurt a. M. Die Frankfurter Kriminalpolizei konnte zwei Heiratschwandler festnehmen. In dem einen Falle handelt es sich um den 22-jährigen Alfred Herges. Er hatte mit einer Hausangestellten ein Verhältnis angeknüpft, ihr die Heirat versprochen und es verstanden, ihr 100 RM. abzuholen, angeblich um für sich und die aufzustützende Frau ein Geschäft zu kaufen. Dieses Geld hat er aber nach und nach restlos für sich verbraucht. Der andere Heiratschwandler ist der 37-jährige Karl König, der mit einer Anzahl von Mädchen Beziehungen angeknüpft und ihnen die Heirat versprochen hatte. Bei verschiedenen Mädchen ging er sogar so weit, sich mit ihnen zu verloben, um dadurch leichter in den Besitz ihrer Spargroschen zu kommen, auf die er es lediglich abgesehen hatte.

Korbach. Mädchenmord. Eine furchtbare Mordtat an einem Mädchen wurde hier aufgedeckt. Die Tochter des Maurers Stracke hatte sich in den Berndorfer Forst begeben, um Reisig zu bündeln. Als sie nicht zurückkehrte, gingen ihre Brüder in den nahen Wald, um sie zu suchen.

Besonders Preiswert!

Steingut-Teller flach . . . Stück. 14 Pfg.
Steingut-Teller tief . . . Stück. 15 Pfg.
Steingut-Schüsseln Satz 6 Stück. weiß 1,-
Steingut-Schüsseln " 6 " bunt 1,30
Porzellanteller feston fl. w. " 30 Pfg.
Porzellanteller " t. b. " 35 Pfg.
Porzellanteller (Frühstück) 19 cm 28 Pfg.
Weingläser . . . Stück. von 35 Pfg. an
Siebenhausen & Deisenroth, Spangenberg
Lebensmittel-, Haus- und Küchengeräte. Am Markt.

Herzlichen Glückwunsch

allen Konfirmanden und deren
Eltern zur Konfirmation
Buchdruckerei Hugo Munzer

Aparte Frühjahrssneuheiten

Blusen Poloblusen
Handsuhne
Strümpfe, neue Farben

Joseph Guise
Kassel, Untere Karlsstr. 9

Dort sandten sie bald darauf ihre Schwester mit durchgeschnittenem Klebeband auf, außerdem war dem Mädchen mit einem stumpfen Gegenstand ein Schlag auf den Kopf versetzt worden.



Wir wollen das ewige Leben unseres Volkes sicherstellen

Allerlei Neuigkeiten

Dänische Ehrung Flensburger Seeleute. Dampfer „Helene“ der Flensburger Reederei W. Christoffersen hatte am 22. Juli 1935 an der Küste von Gotland unter widrigen Umständen sieben Mann der Besatzung des dänischen Motorbootes „Sampo“ aus Seenot gerettet. Die fünf deutschen Seeleute, die ihr eigenes Leben selbstlos eingelegt hatten, um ihre dänischen Kameraden zu retten, wurden jetzt im Flensburger Rathaus durch den dänischen Generalkonsul in Flensburg, Larsen, in einer feierlichen Feierstunde geehrt. Im Auftrage seines Landesherrn überreichte er den Seeleuten Erinnerungsgeschenke.

Schiffszusammenstoß. Nachts wurde der deutsche Dampfer „Günther Ruff“ von dem lettischen Dampfer „Alja“ in der Rigaer Bucht gerammt. Beide Dampfer befanden sich auf der Fahrt nach Riga. Auf der Höhe von Domestnas geriet der Dampfer „Günther Ruff“ in eine Eisstauung und lief fest. Der unmittelbar hinter ihm folgende Dampfer „Alja“ hatte in der Dunkelheit die Bewegung des deutschen Dampfers nicht bemerkt. Er fuhr auf das Heck des deutschen Schiffes auf, das bei dem Zusammenstoß schwer beschädigt wurde. Beide Schiffe ließen in Begleitung des lettischen Eisbrechers „Kristjan Waldemars“ in Riga ein. Menschen fielen bei dem Zusammenstoß nicht zu Schaden.

Kraftwagen in die Marne gestürzt. Ein Privatkraftwagen, der auf der Landstraße zwischen Reims und Épernay einer Gruppe von Kindern ausweichen wollte, stürzte in die Marne, die an dieser Stelle über 4 Meter tief ist. Von den fünf Insassen konnten nur zwei gerettet werden. Der Führer des Kraftwagens, seine Frau und seine vierjährige Tochter ertranken.

Zur Konfirmation:

Ia. Schweizerkäse, frisch im Anschnitt, Emmenhaler, ohne Rinde, Prinz Camembert, Edamer Käse, Stangen-Schimmel-Fäustkäse, Lachs i. Scheiben und Schnitzeln, echte Holl. Sardellen, Oelsardinen, Sardellenfilet i. Glas, Kaffeesahne i. Fl., Dosenmilch, Oriana Kaviar, Worcestersoße, feinste Fischkonserve i. Dosen, Ia. Lampe-Konserven, fr. gebr. Kaffee eigener Röstung

Karl Bender

Herzlichen Glückwunsch
allen Konfirmanden und deren Eltern zur Konfirmation
Familie Beckmann und Witwe Giesler

Junges
Mädchen
für leichte Näharbeit gesucht.
Handweberei Fr. Kappe
Joh.: Dahme

Drucksachen
liefer schnell u. preisw.
Buchdruckerei
H. Munzer

Herzliche Glückwünsche
allen Konfirmanden und deren Eltern zur Konfirmation
Familie Adam Nöde.

Hilfjugend und NSV.

kämpfen für das Hilfswerk „Mutter und Kind“.

Zu dem Sammeltag der NSV. für das Hilfswerk „Mutter und Kind“ am 4. und 5. April 1938 erläutert der Führer des Gebietes 14 Kurhessen folgenden Auftrag:

„Heute und morgen, Sonnabend und Sonntag steht die gesamte Hitlerjugend Kurhessens abermals Seite an Seite mit der NSV. im kriegerischen Kampf, der dieses Mal für das große Hilfswerk „Mutter und Kind“ geführt wird. Die HJ hat in den letzten Jahren bewiesen, daß sie immer bereit ist, sich dort einzufügen, wo es gilt, Not zu lindern und Sorgen in Freude und Hoffnung zu verwandeln. Dazu dient die Summation der NSV. für das Hilfswerk „Mutter und Kind“. Deshalb ist die gesamte HJ. Kurhessens freudig dem Aufruhr der NSV. gefolgt, um mit ihrer Oberbereitschaft und ihrem Sammelleiter allen Volksgenosse ein Beispiel zu geben. Wie werden jeden Volksgenosse bitten, auch diesmal wieder sein Scherlein zu geben, das dazu beitragen soll, unserer rastenden Müttern und erholungsbedürftigen Kindern Tage der Ausspannung und wirklichen Erholung zu ermöglichen.“

Wer darum weiß, mit welcher Anteilnahme heute die Jugend sich dieser Aufgabe widmet, der wird allein schon aus diesem Grunde dem unbekannten Hitlerjungen und dem unbekannten BDM-Wädel ein so keines Opfer nicht abschlagen und als Gegenleistung den schönen bunten Schmetterling entgegennehmen.

Heilt alle mit, dem Führer folgend im Sozialismus der Tat, daß diese Sammlung ein voller Erfolg wird.

Heil Hitler!

Der Führer des Gebietes 14 Kurhessen
ges. Hermann Rohlf, Oberbannführer.

Durch Giftgas getötet

Brück, 4. April. In einem wilden Schacht zwischen Dux und Kosken bei Teplich-Schönau wurden drei Arbeitslose durch ausströmende giftige Gase getötet. Eine Anzahl Arbeitsloser hauf auf der verlassenen Grube der Kohlengesellschaft „Gotteslegen“ einen wilden Kohlenabbau ohne die notwendigen Vorsichtsmäßigkeiten begonnen. Als sich auf dem Grunde der Grube Giftgas bildeten, fiel der Geschäftsführer Karl Smets bewußtlos zu Boden. Seine Kameraden Friedrich Hübner und Rudolf Kropf verloren ihn zu retten, stießen aber ebenfalls in Ohnmacht. Das Unglück wurde erst so spät bemerkt, daß die Rettungskommission die drei nur noch als Tote bergen konnte. Bei den Bergungsarbeiten wurden weitere vier Bergarbeiter durch Grubengas vergiftet und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Friedensrede König Edwards

London, 3. April.

König Eduard VIII. von England nahm im Buckingham-Palast die Treueleidgebungen von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens sowie von Vertretern verschiedener öffentlicher Körperschaften entgegen. Er richtete bei dieser Gelegenheit an sie eine Ansprache, in der er u. a. folgendes sagte:

Ich erkenne die Verantwortlichkeiten und die Gelegenheiten, die vor mir liegen. Gemeinsam mit den Männern meiner Generation war ich Zeuge der Schrecken des Krieges. Die Wirren und das Elend der nachfolgenden Jahre sind mir nur zu gut bekannt. Es wird stets mein Bemühen sein, mit nur zu gut bekannt. Es wird stets mein Bemühen sein, den Frieden der Welt und die Wiederbelebung von Handel und Wandel im In- und Auslande zu fördern, denn nur so werden die Arbeitsgelegenheiten geschaffen, auf die jeder Bürger Anspruch hat.

Herzlichen Glückwunsch

allen Konfirmanden und deren Eltern zur Konfirmation

Georg Mohr und Frau

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 5. April 1938

Palmavarm

Kirchenkollekte „Für Bibelverbreitung“

Gottesdienst in:

Spangenberg

Sonntags:

Vormittags 10½ Uhr: Konfirmation und Abendmahl. Pfarrer Dr. Bachmann

Elbersdorf.

Vormittags 7½ Uhr: Beichtfeier, anschließend 8 Uhr: Konfirmation und Abendmahl! Pfarrer Dr. Bachmann

Schnellrode:

Vormittags 10½ Uhr: Konfirmation und Abendmahl! Pfarrer Dr. Bachmann

Wredelbach:

Nachmittags 12 Uhr: Konfirmandenprüfung Pfarrer Dr. Bachmann

Lest die

Spangenberger Zeitung

Zur Konfirmation 1936

Herzlichen Glückwunsch

allen Konfirmanden und deren Eltern
zur Konfirmation

Kaffee Morgen.

allen Konfirmanden und deren Eltern
die besten Wünsche

zur Konfirmation

August Siebert und Frau, Neustadt 57.

Herzlichsten Glückwunsch

allen Konfirmanden und deren Eltern
zur Konfirmation

Familie A. Walther, „Gasthof zur Traube“

allen Konfirmanden die

herzl. Glückwünsche.

Familie P. Theune,
Doris Hobbs.

Herzlichen Glückwunsch

allen Konfirmanden und deren Eltern
zur Konfirmation

Familie Christian Wahmann.

Herzlichen Glückwunsch

allen Konfirmanden und deren Eltern
zur Konfirmation

Familie Wilhelm Mohr.

allen Konfirmanden und deren Eltern

die besten Wünsche

zur Konfirmation

Karl Fink und Frau.

Herzlichen Glückwunsch

allen Konfirmanden und deren Eltern
zur Konfirmation

Familie Willi Diebel, Uhrmacher.

Herzliche Glückwunsche

allen Konfirmanden und deren Eltern
zur Konfirmation

Familie W. Ludolph, Manufakturwaren.

Herzlichen Glückwunsch

allen Konfirmanden und deren Eltern
zur Konfirmation

Familie Wilhelm Holzhauer.

allen Konfirmanden und deren Eltern

herzlichen Glückwunsch

zur Konfirmation

Familie Heinrich Stöhr.

allen Konfirmanden und deren Eltern

die besten Wünsche

zur Konfirmation

A. Entzeroth, „Deutscher Kaiser“.

Herzlichen Glückwunsch

allen Konfirmanden und deren Eltern
zur Konfirmation

Familie H. Siebert, Bahnsped., Kohlenhdg.

Herzlichen Glückwunsch

allen Konfirmanden und deren Eltern
zur Konfirmation

Familie Gundlach und Stauch.

allen Konfirmanden und deren Eltern

herzlichste Segenswünsche

zur Konfirmation

Familie Ernst Hollstein, Sattlerei.

allen Mitkonfirmanden unserer Tochter
Liesel und deren Eltern

herzlichsten Glückwunsch

zur Konfirmation

Familie Heinrich Kerste.

allen Mitkonfirmanden unseres Sohnes
Friedrich Wilhelm und deren Eltern

herzlichen Glückwunsch

zur Konfirmation

Familie Karl Koch.

allen Mitkonfirmanden unseres Sohnes

Lorenz und deren Eltern

herzlichen Glückwunsch

zur Konfirmation

Familie Edhardt Weisel.

allen Mitkonfirmanden unserer Tochter

Margarete und deren Eltern

herzlichen Glückwunsch

zur Konfirmation

Familie Heinrich Werner.

allen Mitkonfirmanden unseres Sohnes

Karl und deren Eltern

herzlichen Glückwunsch

zur Konfirmation

Familie Kurt Bödicker.

allen Mitkonfirmanden meiner Tochter

Elisabeth und deren Eltern

die besten Wünsche

zur Konfirmation

Witwe Salzmann.

allen Mitkonfirmanden unseres Sohnes

Konrad und deren Eltern

herzlichen Glückwunsch

zur Konfirmation

Familie Reinhardt Dehn.

allen Mitkonfirmanden unserer Tochter

Annaliese und deren Eltern

herzlichen Glückwunsch

zur Konfirmation

Familie Konrad Nöding.

allen Mitkonfirmanden meines Sohnes

August und deren Eltern

herzlichste Glückwünsche

zur Konfirmation

Witwe Sachse.

allen Mitkonfirmanden unseres Sohnes

Helmut und deren Eltern

herzliche Glückwunsche

zur Konfirmation

Familie Walter Küchler.

allen Mitkonfirmanden unseres Sohnes

Georg und deren Eltern

die besten Wünsche

zur Konfirmation

Familie Rudolph Heusner.

allen Mitkonfirmanden meines Sohnes

Ernst und deren Eltern

herzlichen Glückwunsch

zur Konfirmation

Witwe Lisa Enzeroth.

allen Mitkonfirmanden unserer Tochter

Anna und deren Eltern

die besten Wünsche

zur Konfirmation

Familie Burghardt Strube.

allen Mitkonfirmanden unseres Sohnes

Justus und deren Eltern

herzlichsten Glückwünsche

zur Konfirmation

Familie August Siebert.

allen Mitkonfirmanden meines Sohnes

Kurt und deren Eltern

die besten Wünsche

zur Konfirmation

Paul Silbernagel.

allen Mitkonfirmanden unserer Tochter
Anna und deren Eltern

herzlichen Glückwunsch

zur Konfirmation

Familie Engelhardt Nied.

allen Mitkonfirmanden unseres Sohnes

Heinrich und deren Eltern

herzlichen Glückwunsch

zur Konfirmation

Familie Adam Schent.

allen Mitkonfirmanden unseres Sohnes
Kurt und deren Eltern

die besten Wünsche

zur Konfirmation

Familie Heinrich Wiegand.

allen Mitkonfirmanden unserer Tochter
Margarete und deren Eltern

die besten Wünsche

zur Konfirmation

Familie Karl Küttner.

allen Mitkonfirmanden meiner Tochter
Anna und deren Eltern

herzlichen Glückwunsch

zur Konfirmation

Witwe Döring.

allen Mitkonfirmanden unserer Tochter
Anna und deren Eltern

die besten Wünsche

zur Konfirmation

Familie Konrad Egel.

allen Mitkonfirmanden unserer Tochter
Anna und deren Eltern

herzlichen Glückwunsch

zur Konfirmation

Familie Georg Hupfeld.

allen Mitkonfirmanden unserer Tochter
Walter und deren Eltern

herzlichen Glückwunsch

zur Konfirmation

Familie Heinrich Freitag.

allen Mitkonfirmanden unseres Sohnes
Jakob und deren Eltern

die besten Wünsche

zur Konfirmation

Familie Heinrich Wilhelm.

herzliche Glückwünsche

zur Konfirmation

allen Mitkonfirmanden unseres Sohnes
Günther und deren Eltern

Familie Hugo Sparschuh.

allen Mitkonfirmanden meines Sohnes
Wilhelm und deren Eltern

herzliche Glückwunsche

zur Konfirmation

Peter Stöcker.

allen Mitkonfirmanden unserer Tochter
Elisabeth und deren Eltern

die besten Wünsche

zur Konfirmation

Familie Hans Mayer.

allen Mitkonfirmanden unseres Sohnes
Konrad und deren Eltern

herzlichen Glückwunsch

zur Konfirmation

Familie Konrad Wenderoth.

Anzeige

Gedächtnis

Druck und

Nr. 44

Die le

In franz

auf den Fri

die Worte

des Sieges

über seinen

wir sich die

jetzt einmal

hat das

während

der Kriege

hatte

dem ersten

im ersten

dem französi

jen, dann in

ihm an 100

dem deutsc

unterstützt

1. März 191

heiligen

Die S

16,7 Milliar

1936. Der 1

47,0 im Jah

1913 einen 2

märz 1920

getragen. D

gang des 2

von 1936 ge

als die 7,7

Die S

1932 2,79,

je Fehlbeträge

Die S

am 1. März

eine Milliar

wieder

Sind de

seinen

ges" erziel

Bege

der Krie

der Krie